

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

27tes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-343107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343107)

Der  
Oberheinische  
Sinkende Both.

Mit gnädigstem Privilegio.

27tes Stük.

Rehl den 7 Merz. 1788.

Frankreich.

Die große Deputation des Parlaments von Rennes ist zu Paris angelangt, und wird ehestens dem Könige vorgestellt werden. Vom Parlament von Dauphine sind auch zwei Präsidenten angekommen, denen der König seine Absichten wegen der Widerspänstigkeit dieses Gerichtshofs kund thun wird.

Die gänzliche Aufhebung der Gendarmerie ist nun wirklich beschloffen; und die Offiziere dieses Korps haben Befehl erhalten, sich nach Luneville zu begeben, wo die Reforme vorgenommen werden soll.

Die Gardes du Corps verlieren nur 200 bis 230 Mann. Es ist noch nicht bekant, ob sie ihre Garnison beibehalten; wenigstens werden sie nicht nach Vincennes gehen, weil dieser Ort wegen Mangel des Wassers für die Cavalerie untauglich ist.

x. B.

D D

Die Fonds für die diesjährigen Arbeiten zu Cherbourg, sind schon beisammen, und noch vor dem Monat Junius können wiederum 4 Cones versenkt werden. Diejenigen, so durch die Windstöße gelitten haben, sollen noch vorher ausgebessert werden. Die Dämme haben sich nur 9 Schuh gesenkt, anstatt 15 bis 20 wie man erwartete. Man hofft, daß dieses große Werk noch vor Verlauf der 4 Jahre vollendet seyn werde, die festgesetzt waren, es zu seiner Vollkommenheit zu bringen.

An dem Haven zu Brest sollen nicht weniger wichtige Arbeiten vorgenommen werden. Man will nun auch gegen die Landseite Festungswerke auführen; denn nur von dorther könnte Brest angegriffen werden. In den Werken wird eine Anhöhe eingeschlossen, so über die Stadt herrscht, und die alte Citadelle kann aldann zum Magazine des Havens dienen, dem diese Einrichtung sehr zu statten kömmt. Diese verschiedenen Arbeiten werden wohl den Schiffbau etwas zurück setzen; allein man ist deswegen doch nicht weniger bedacht, die hiezu erforderlichen Materialien aufzuhäufen, und es werden bald neue Gabarren nach Norden abgehen, um alles zu holen, was dorten für Rechnung des Königs eingekauft worden.

Die letzten Briefe von Philadelphia enthalten die Nachricht, daß Hr. Fränklin dort mit Ehre und Ruhm überhäuft, seine lange Laufbahn beschloffen habe. Die ganze Konföderation trauert dieses Verlustes wegen. Wenn er nicht im Felde für sie gestritten; so ist es doch größtentheils seiner Standhaftigkeit, seinen weisen Rätthen und seinen geschickten Unterhandlungen zu zuschreiben, daß die 13 vereinigten Provinzen frei und unabhängig geworden.

---

 Oesterreich.

Das Neueste, was aus Wien gemeldet wird, ist die Eroberung der türkischen Festung Berbir (Neugradiska); da jedoch diese Nachricht ganz nahek mitgetheilt wird, wollen wir ihr die Zuverlässigkeit zwar nicht ab-, aber auch noch nicht zusprechen.

Gewisser dürfte die nahe Abreise Sr. Maj. des Kaisers zur Armee seyn. Der Monarch hatte schon vor einiger Zeit den Befehl an die Hofstellen ergehen lassen, alle Vorträge an ihn aufs eilendste zu bearbeiten, so, daß am 26. v. M. keiner rückständig seyn sollte.

Das zur Armee bestimmte Hofkriegsrathspersonal ist nun größtentheils von Wien abgereist; alle sind so wie die Diener mit einem Säbel und einer Pistole versehen worden. Auch sind abermals über 100 Artilleristen zur Armee abgegangen.

Die Kürassiers erhalten jetzt Viselhauben, die ein ordentliches Visier haben, und sollen so wie die schweren Dragoner, so ehrwürdig sie auch mit ihren eisernen Haarzöpfen und Viselhauben mit herunterhängenden eisernen Lappen aussehen, gleichwohl nicht gegen die Spahis gebraucht werden, sondern man wird diesen Quarrees von der Infanterie, und den Janitscharen die schwere Reiterei entgegenstellen.

Bisher wurde viel und öfters von einer Kriegsteuer aus Wien selbst geschrieben, und neulich erst (S. v. St.) behauptet, daß solche mit dem August ihren Anfang nehmen würde; demungeachtet wird jetzt mit Zuverlässigkeit gemeldet, daß binnen 2 Jahren von einer Kriegsteuer oder sonstigen Auflage keine Rede weiter seyn wird. Die Hofkam.

mer hat durch eine Berechnung dargethan, daß, wenn die Ausgaben auch durch 2 Jahre eben so stark wären, als sie bei den bisherigen Zurüstungen gewesen sind, dennoch der Fond da sei, um jedes Jahr noch sechs Millionen zu erübrigen, wobei die aus Holland und den Niederlanden eingegangnen Darleihen nicht mitgerechnet sind. Daraus ließe sich der Schluß machen, daß dieser Krieg mit mehr Standhaftigkeit als je einer vorhin fortgeführt werden könne.

So süß und wohlthätig diese Nachricht für so viele Bewohner Wien's war, in eben den Grad und noch gräßlicher für die Ohren so vieler Stutzer, Müßiggänger, und Wastretreter Wien's war der Befehl, Wien von diesen unnützen und nur zu oft schädlichen Geschöpfen zu reinigen, und sie der Militairrekrutirung zu unterwerfen, wenn sie auch unter dem Maaß seyn sollten; sogar Ausländer sollen nicht verschont werden, wenn sie nicht überzeugende Zeugnisse bei sich haben, welche die Ursache ihrer Geschäfte bezeugen.

Oesters ist schon erzählt worden, daß christliche Unterthanen ihres Jochs sich zu entledigen suchten, und aus dem türkischen ins Kaiserliche Gebiet flüchteten; daß aber Muselmänner mit ihren ganzen Familien der türkischen Herrschaft sich entziehen, verdient wohl als ein Seltenheit angemerkt zu werden. Jüngst kamen nämlich zehn türkische Hausväter mit ihren Weibern und Kindern zu Schiff über die Donau nach dem Militairort Rubin, u. baten, daß man sie als künftige treue Unterthanen des teutschen Kaisers annehmen, und in Sicherheit bringen möchte; worauf sie auch sogleich mit einer Bedekung an das K. K. Kommando nach Pant-

forta  
aus d  
Serv  
mögli  
dem d  
Völke  
glüt b  
chen,  
men.  
fer ih  
Huld  
liche Un

Die  
ben, u  
wohner  
jetz befa  
eingel  
denm  
Nebere  
der Vat  
sie mög  
gehand  
ste der  
gänglic  
In  
fünt  
zumid  
rioter  
Saa  
rer na  
Die  
und

sowa abgeschickt wurden. Diese Leute sind sämtlich aus dem Dorfe Kullich unweit Semendria in Serbien entwichen. Sie sagten, daß es ihnen nicht möglich gewesen, länger in Furcht zu leben, indem die Türken täglich den Einmarsch der teutschen Völker vermutheten; sie hätten also um ihrem Unglück bei der zu befürchtenden Verwirrung auszuweichen, sich lieber entschlossen, selbst herüber zu kommen. Man zweifelt nicht, daß Se. Maj. der Kaiser ihnen, weil sie die ersten sind, die zu seiner Huld ein so großes Vertrauen äußern, alle mögliche Unterstützung gewähren werde.

#### Holland.

Die Staaten von Holland u. Westfriesland haben, um das zunehmende Auswandern der Einwohner dieser Provinz zu verhindern, eine Amnestie jetzt bekant gemacht, (S. v. St.) die aber allzu eingeschränkt ist, um diesen Zweck zu erreichen; denn sie kömmt nur denjenigen zu statten, die durch Ueberredung, Verführung oder Zwang die Parthei der Patrioten genommen. Alle andern Personen, sie mögen aus Ueberzeugung oder Privatabsichten gehandelt haben, sind von der Gnade, so die Steger den Ueberwundenen angedeihen lassen wollen, gänzlich ausgeschlossen.

In der Materie Herzogenbusch wurden neulich fünf Personen arretirt, die sich den Verordnungen zuwider im Exercieren übten, wie ehemals die Patrioten. Man sagt, diesem Transport, der nach dem Haag gebracht worden, werde bald ein zahlreicherer nachfolgen.

Die dreifache Allianz zwischen den Preussischen und Englischen Höfen und der Republik, wird,

wie man versichert, ehestens zu Stande kommen. Die Garantie der Konstitution dieser Republik und die Beibehaltung der Erbstatthalterschaft soll die Basis der Allianz und einer der Hauptartikel davon seyn. Man sagt auch, daß, sobald sie die gehörige Sanktion erhalten, auch andere Höfe eingeladen werden dürften, derselben beizutreten.

Zu Utrecht sollte zu Anfang vorigen Monats an zwei Mißethätern das über sie gesprochene Urtheil vollzogen werden, die beide vom ehemaligen Auxiliarkorps waren. Der eine, der während den letzten Unruhen einen Soldaten umgebracht hatte, der auf öffentlicher Gasse rief, vivat Oranien, war verurtheilt: gezeißelt, gebrandmarkt und 12 Jahre eingesperrt zu werden. Er wollte sich durchaus nicht bequemen, sein Urtheil, wie es dort gewöhnlich ist, kniend anzuhören, so, daß die Henker Gewalt brauchen mußten. Als er wieder aufstehen durfte, rief er über laut, es leben die Patrioten auf immer, oder Gott verdamme mich. Man führte ihn wiederum ins Gefängnis u. seine Strafe wird nun vermuthlich noch schärfer bestimmt werden. Der andere war bloß zum Staupbesen und 4 Jahre Gefangenschaft verurtheilt, weil er so frech, (oder so unklug) gewesen war, öffentlich mit einer weißen Kofarde zu erscheinen, in deren Mitte sich eine Lilie befand.

Daß die Ruhe eine gar schöne und güldene Sache sei, glaubt man in Amsterdam noch immer nicht allgemein, so, daß man um sie dort zu beschützen, wirklich sich genöthiget gesehen, vor der Soldatenhauptwache 2 dreißfündige Kanonen aufzupflanzen, die recht fein mit Orangebändern gezieret sind. Auch sind in verschiedenen Gegenden der Stadt

Wachthäuser für die in Garnison liegenden Soldaten errichtet worden. Ueberhaupt wendet man alle ersinnlichen Mittel an, um den Feinden der lieblichen Ruhe Maul und Gebiß anzulegen.

Aber wer hätte es glauben sollen, daß die nach Brüssel ausgegangenen Patrioten an ihren Gegnern sich so schrecklich, als wie sie gethan, und noch thun, rächen sollten? Erbost nehmen sie ein Blatt Papier, füllen es an mit höchster holländischer Grobheit, u. schicken es NB. unfrankirt, an die Prinziggefinnten ab. —

### Vermischte Nachrichten.

Vor allen Dingen ein Gerücht, ehe es der Schimmel überzieht. Die Forderungen des russischen Hofes an die Pforte sollen sich jetzt beträchtlich vermehrt haben, und darin bestehen: Die Pforte soll 1) auf die Zurückgabe der Krim auf ewig Verzicht thun. 2) Olzakow samt der Nogayschen Tatarei an Rußland abtreten. Desgleichen 3) Bender samt ganz Bessarabien. 4) Auch Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen verstaten. 5) Den Kopf des Großveziers als (angeblichen) Urheber des jezigen Kriegs nach Petersburg schiken. 6) Für die an dem Hrn. von Bulgakow verübte Verletzung des Völkerrechts 3 Millionen Piasters bezahlen. Die Rechnung des R. R. Hofes wird zu seiner Zeit nicht viel weniger betragen. So geht's Gerücht!

Von der großen Redoute, die im v. M. in Berlin gegeben wurde, wird gesagt, daß seitdem Preussen Könige hat, hat noch keiner wie der jetzt Vielgeliebte ein solches Vergnügen veranstalten lassen. Alles war prächtig und geschmackvoll. Der Monarch, in Gesellschaft des Prinzen Heinrichs, und der ganze Hof erschien um 9 Uhr. Der Monarch ward vom Kammerherrn von Keek eingeladen, im großen Speisesaal einen Zauberer zu betrachten. Dies

war der Graf Neale. Er wies dem König unterschle-  
dene Statuen, frug, wie Sr. Maj. solche gefielen, und  
bat den König, da seine Zauberkraft nicht so weit reichte,  
solche Allerhöchst Selbst zu beseeelen. Neale erhielt durch  
die vom König ihm mitgetheilte Inspiration die Macht  
dazu. Eine angenehme Musik ließ sich hören. Neale be-  
rührte jede Statue, sie bekamen Leben, ließen die vor  
sich habende Maske fallen, und tanzten. Diese 8 Statuen  
waren Alcibiades, Theseus, Catiolan, Orpheus,  
Sapho, Ariadne, Camilla und Euridice. Zu diesem  
Fest wurden 1200 Pfund Kalberbraten, 50 Gänse, 80  
Pf. Chocolate, 600 Quart Milch, 30 Quart Orsade  
und eben so viel Limonade, 3 Bauntuchen, und so viel  
Wein als nur verlangt wurde, wurden noch dazu bewil-  
liget. Drei Köche allein bereiteten 2 Tage Pfannentuchen.

### Nachricht.

Auf Verlangen vieler auswärtigen und inländischen  
Liebhaber, gedenket der Kaufmann Hr. Deimling in  
Pforzheim, das Drama: Die 400 Pforzheimer Bür-  
ger, oder die Schlacht bei Wimpfen nebst der  
Zueignungsschrift und dem interessanten Vorbericht, die  
Geschichte der uralten Stadt Pforzheim bis 1730 ent-  
haltend, der den Pforzheimer Bürgern eine so außerordent-  
liche Ehre und Gnadenbezeugung zugezogen, und etwas  
über ein Alphabet stark werden dürfte, auf Pränumera-  
tion drucken zu lassen. Liebhaber belieben sich bei J. G.  
Müller ältern in Kehl oder in Durlach, und Hrn.  
Rühle in Carlsruhe zu melden; auf das Exemplar  
weis Schreibpapier zahlt man 36 fr. zum voraus gegen  
Schein, und kann versichert seyn, daß der Nachschuß  
bei Empfang des Buchs so gering als möglich wird  
bestimmt werden, als welcher von der Menge der Lieb-  
haber bloß abhängt; der Druck wird nächstens angefan-  
gen werden, und der Schluß der Pränumeration bis  
Ostern bestimmt.